



Ist das Gefängnispersonal mit Transmenschen zu hart?

BERN. Transgender-Vertreter kritisieren den unwürdigen Umgang mit Transgendern in Haft. Eine Politikerin will handeln.

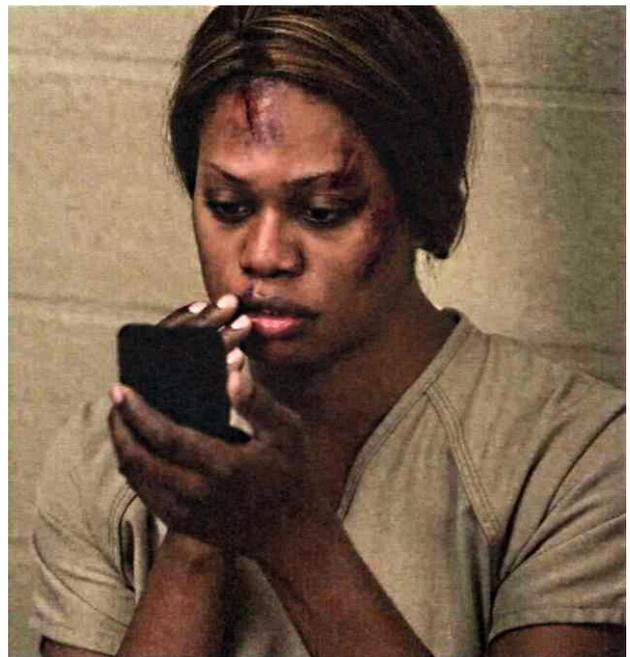


KONTROVERS

BETTINA ZANNI

Für Transgender kann die Haft zur Hölle werden. «Uns sind mehrere Fälle rechtswidriger Behandlungen gegenüber Transmenschen bekannt», sagt Alec Recher, Rechtsberater von Transgender Network Switzerland. Das Gefängnispersonal hat laut Recher deren Geschlechtsidentität nicht anerkannt. Meist würden die Häftlinge ohne Rücksicht auf das Gelebte inhaftiert und angesprochen. «Zum Teil nahm das Personal Transfrauen auch Kleider und Schminke weg und zwang sie in Männerkleidung.» Manche würden von anderen Häftlingen verspottet oder tätlich angegriffen. Auch laut Nationalrätin Lisa Mazzone (Grüne) sind «Lesbische, Schwule, Bisexuelle, Trans, Intersexuelle und Queers» besonders verletzlich. Vom Bundesrat verlangt sie einen Bericht über deren Haftsituation.

Laut Gesetz sind die geschlechtsspezifischen Bedürfnisse der Gefangenen zu beachten. Recher erwartet klare Richtlinien und Einzelzellen. Transgender seien selten, so Alain Broccard vom Haftanstaltenverein Freiheitsentzug Schweiz. «Ist dies aber der Fall, legt das Personal Wert auf bestmögliche Bedingungen.» Eine Isolation sei zu vermeiden. «Ansonsten werden sie noch mehr stigmatisiert.» Die Ausbildung schule den Umgang mit Transgendern.



Der Gefängnisalltag kann für Tansgender zur Hölle werden,

/ NETFLIX